

Frage eingeräumt wurde. Die Conferenz wird jetzt um so notwendiger, nicht allein wegen der Emeute in Alexandrien — deren Ursprung und Ziel vorläufig noch in Dunkel gehüllt ist — sondern auch noch aus einem anderen wichtigen Grunde. Was bisher nur als Vermuthung ausgesprochen wurde, das kann man jetzt als fast positive Thatsache anführen: die Pforte verlangt eine Abänderung der seit 1841 erlassenen Firmans. Egypten soll wieder, wie vordem, ein Vilayet der Türkei werden, und um diesen Preis will man Sewak als Khebid des Nillandes belassen. Da hat doch wohl Europa, unter dessen Sanction Egypten seine relative Selbstständigkeit erlangt, ein Wort dazwischen zu reden. Wir müssen immer von Neuem wiederholen: Die orientalischen Fragen können nur von Gesamteuropa gelöst werden. Jeder Versuch einer Sonderlösung, sei es durch einen einzelnen Staat, oder durch eine Coalition von mehreren Mächten, führt unvermeidlich zum Kriege.

Nach vorläufigen Mittheilungen aus Brüssel ist das Resultat der vorgestrigen Erneuerungswahlen zur belgischen Repräsentantenkammer für die liberale Majorität günstig ausgefallen. Dieselbe ist von 14 auf 18 Stimmen gestiegen und hat auch im Senat eine Steigerung von 3 auf 7 Stimmen erfahren.

Die Vorkämpfer der Mächte gaben am Montag in Konstantinopel der Pforte Kenntniß von den ihnen aus Alexandrien zugegangenen Deyseken über die dortigen Vorgänge, welche eine Beirathung der Meuterer erheischen. Die Pforte telegraphirte darauf an Dervisch Pascha, welcher antwortete, daß bereits 30 Meuterer verhaftet seien. Der Adjutant des Sultans, Osman Bey, ist mit ergänzenden Instruktionen für Dervisch Pascha nach Alexandrien abgegangen. — In einem am Sonntag stattgehabten türkischen Ministerrathe hat, wie es heißt, sich die Mehrheit im Sinne der Zustimmung zur Conferenz ausgesprochen unter der Bedingung, daß die Conferenz nur die ägyptische Frage behandle. Dem Sultan ist hierüber noch keine Vorlage gemacht worden.

Deutschland.

— (Se. königl. Hoheit der Kronprinz und Prinz Wilhelm) besuchten am Montag Abend den Reichskanzler Fürsten Bismarck mit einem längeren Besuche.

— (Prinz Wilhelm) wird, wie verlautet, nach Ablauf seiner einjährigen Dienstleistungszeit bei den Garde-Gusaren als Bataillonscommandeur in das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomeranisches) Nr. 2, bei welchem er bekanntlich die suite geführt wird, versetzt werden. Das Regiment garnisonirt in Stettin und der Prinz wird mit seiner Familie während seiner Dienstzeit bei dem Regiment im dortigen königlichen Schlosse Wohnung erhalten.

— (Das Besinden des Prinzen Karl) bleibt, wie das neueste in Kafel ausgegebene Bulletin besagt, den Umständen nach befriedigend, deshalb werden bis auf Weiteres Bullentins nicht mehr ausgegeben.

— (Nachwahlresultat.) Bei der am 9. d. stattgehabten Reichstagsnachwahl für den Wahlkreis Meissen erhielt nach offizieller Feststellung Kämpfer (Fortf.) 7005, der Gegenandidat Schickert (kons.) 6443 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. Dienstagssitzung. Im Reichstage, der am Dienstag die Monopoldebatte fortsetzte, hatte der Abg. Richter (Hagen) das erste Wort. Er nannte die gefristete Rede des Fürsten Reichskanzlers eine neue Auflage alter Ideen, und verurtheilte des Kanzlers Steuerpolitik, die zu immer neuen Abgaben führe, behauptete, es sei bei sparsamer Verwaltung alles, was Fürst Bismarck wolle, auch mit den Landes-einnahmen zu erreichen, zumal diese voraussichtlich nach dem Erwerbe der Bahnen in Preußen sehr steigen müßte. Die neuen Steuerprojecte des Kanzlers hätten die Tendenz, die Lasten des Wohlhabenden auf die Schultern des Armen ab-

zuwälzen. Lehne der Reichstag das Monopol ab, so thue er eine nationale That. — Schatzsekretär Scholz findet, daß Richter auch nichts Neues gesagt habe, und sucht nachzuweisen, daß nach dem Urtheil des Finanzministers in den ersten zehn Jahren die Einnahmen in den einzelnen Ländern durchaus nicht so groß werden könnten, um die geplanten Reichseinnahmen für die gedachten Zwecke unbedenklich zu machen. Im Lande werde man die Absichten des Reichskanzlers besser zu würdigen wissen und auch erkennen, daß sich seine Politik keineswegs gegen den armen Mann richte. Abgeordneter v. Minnigerode polemisirt in ähnlicher Sinne gegen die Ausführungen Richters und gegen den von der Kommission vorgelegten Bericht. — Abg. Windthorst findet, daß das Monopol sich nicht zur Entlastung der Kommunen eigne, weil durch Einführung desselben sehr viele Personen den Kommunen zur Last fallen würden. Ohne gründliche Steuerreform sei die Annahme des Monopols nicht möglich, und als Präjudiz für das Monopol eingebracht, habe das Abgeordnetenhause auch das Verwendungsgrses ablehnen müssen. Er könne sich von der Nützlichkeit des Monopols nicht überzeugen. Abg. v. Kardorff hält es für ein ethisches, erziehlisches Moment, den Tabak höher zu besteuern, solange dieser das Volk nur mit 1 Mk. pro Kopf belaste, notwendige Lebensmittel aber mit 6 Mk. pro Kopf der Bevölkerung besteuert seien. Der Dersse: „Billiger Schnaps, Billiger Tabak!“ die heutige Fortschrittspartei einhalte, würde sich der alte Waldock schämen. Bundesbevollmächtigter Dr. v. Mayr führt die in der ersten Sitzung geltend gemachten Gründe für das Monopol, die die Kommission nicht gehörig gewürdigt habe, noch einmal theilweise vor, und sucht die Reden der Linken, soweit sie positive Angriffspunkte bieten, zu widerlegen. — Magdajinski erklärt, daß die Polen an der politischen Seite der Frage fast gar kein Interesse nähmen, desto mehr aber an der wirtschaftlichen, desto mehr Steuererleichterung, denn die polnische Landestheile müßten sich finanziell und wirtschaftlich kräftigen und deshalb würden sie sich in dieser Frage der Abstimmung enthalten. Um 5 Uhr vertagt das Haus den Schluß der Debatte bis Mittwoch 11 Uhr.

— Die Gewerbecommission des Reichstags beschäftigte sich in ihrer Montag-Abend-sitzung mit der Weiterberatung des § 56, Ziff. 10 der Regierungsvorlage, welcher von dem Gewerbebetrieb im Umherziehen mit Druckschriften handelt. Das Ergebnis der Beratung war die Annahme des Antrags Meißner, welcher schließlich dahin formulirt war: „Ausgeschlossen vom Feil-bieten im Umherziehen sind Druckschriften, andere Schriften und Bildwerke, insofern sie die Grundlagen des Staats und der Gesellschaft zu untergraben oder in sittlicher oder religiöser Beziehung Aergerniß zu geben geeignet sind, oder welche mittelst Zusicherung von Prämien oder Gewinnen vertrieben werden.“ Die Annahme des Antrags erfolgte mit zwölf Stimmen, indem sich der nationalliberale Abg. Heydemann der clerical-konserverativen Coalition zugestellte.

Provinz und Umgegend.

† Die Frühjahrskonferenz des evangelischen Vereins für die Provinz Sachsen hat in vor. Woche in Halle folgende vom Vorstand vorgelegene und von den Herren Superintendenten Lic. Förster und Consistorialrath Dr. Köstlin warm befürwortete Resolution angenommen: „Während wir gegenüber den Verhandlungen uneres Staates mit der römischen Kirche aus jedes Eingehens in juristische und politische Fragen enthalten, müssen wir doch im Einverständnis mit den Bekenntnissen der gesamten evangelischen Kirche laut an Folgendes erinnern: 1) Das Papstthum beharrt fort und fort bei seinem alten, von unseren Bekenntnissen für widersätzlich erklärten, seit 1870 durch Concilsbeschlüsse sanctionirten principellen Ansprüche auf eine unbedingte Autorität und eine auch über die weltlichen Ordnungen übergreifende Gewalt, welche den Worten des Herrn (Matth. 23, 20): Gebet dem Kaiser was des Kaisers ist; und seiner Apokal. (Röm. 13, 1 ff.; 1 Petri 2, 13; 2c) untreuhaft am menschlichen Ordnung 2c) durchaus widersprechen.“

2) Das Papstthum beharrt nicht minder bei seinem Verharmungsurtheil gegen die evangelische Reformation und Kirche, wonach diese eine Aus-eburt des Bösen ist, kein Recht auf Eristenz hat und womöglich mit kirchlichen und staatlichen Zwangsmitteln unterdrückt werden sollte.

3) Hiernach sind die Gefahren zu überdenken, welche mit etwaigen praktischen Zugeständnissen an die päpstliche Hierarchie, so weit sie aus durch Rücksicht auf die katholischen Unterthanen rathsam werden mögen, nicht bloß für den Staat, sondern auch für wahres Christenthum, für den confessionellen Frieden und für die evangelische Kirche sich immer verbindingen werden.

4) Hiernach ist ferner, so sehr wir die dem Katholicismus verbliebenen christlichen Elemente schätzen und in Frieden mit unzeren katholischen Mitbürgern und Mitbürgern wünschen, von evangelischer Seite jedes zeitweilige Entgegenkommen beizulegen zu beurtheilen, die sich zu Bestreben seiner Ansprüche und Urtheile des Papstthums aufwerfen haben.

† Der Regierungsrath v. Stofch zu Köln wurde, der „A. Ztg.“ zufolge, zum Ober-Regierungsrath und Vertreter des Provinzialsteuer-directors zu Magdeburg ernannt.

† Am Dienstag Morgen gegen 7 Uhr verunglückte in der Kesselfabrik von Wuth u. Dietrich in Halle, der dort beschäftigte Kleimner Klesler dadurch, daß durch irgend einen unglücklichen Zufall eine schwere eiserne Pfanne um und an ihm fiel, so daß er förmlich zerquetscht wurde. Er ist verhaab schon auf dem Transporte nach der königl. Klinik.

† In Halle ist das Gerücht verbreitet, daß die „Halle'sche Zeitung“ in den letzten Tagen von den Freikonservativen angekauft worden ist.

† Am 9. d. erkrank der Müllergeselle Korb aus Großtreden bei Ausübung seines Berufes in der Gibe. Mehrere Schiffer eilten zwar zu seiner Rettung herbei, doch gelang es ihnen nicht, den Verunglückten zu retten.

† In der Kirche zu Hermsdorf bei Frauenschütz wurde am 24. Mai ein Kind getauft, von welchem nicht nur der Vater, Großvater und Urgroßvater, sondern auch die Mutter des Urgroßvaters dort leben und sich alle gut befinden ertheilen.

† Der Bericht der Dresdener Handelskammer für das Jahr 1881 lautet für die Textilindustrie durchaus ungnügnig. „Die im Januar 1881 angefallenen Erhebungen betrafen durchgängig die müßliche Lage der diesseitigen Leinen- und Halbseiden-Weberei. Eine Besserung hat sich trotz der eingeführten Schutzölne nicht gezeigt.“ In Bezug auf die Arbeitslöhne constatirt der Bericht, daß dieselben durch das große Angebot überflüssiger Arbeitskräfte erheblich herabgedrückt wurden. Wie die errie deutsche mechanische Gewerkschaft in Sebnitz über sehr gedrückte Preise bei unzulänglichem Absatz klagt, so auch die Dresdener Seidenmanufactur, deren Geschäftsgang überaus schlecht gewesen ist. „Eine Veränderung — heißt es bei Berichterstattung über die Baumwollenfabrikation — im Verkaufsgeschäft ist nicht bemerkt worden. Dagegen erschwert die erhöhten deutschen Eingangszölle für gewirnte Garne, die vor wie nach aus England bezogen werden müssen, das Fabrikationsgeschäft!“ Die Löhne sind miserabel. Während Frauen und Mädchen mindestens 5,50 Mark pro Woche verdienen, müssen männliche Arbeitskräfte mit 4,50 Mark (!) zufrieden sein. Noch schlimmere Resultate hat die seit Jahrzehnten bestehende Türkisch-rot-Garnfaberei zu Heinsberg aufzuweisen. Sie mußte die Production sowie die Arbeitszeit reduciren, obgleich man zur Ermöglichung des Fortbetriebes vielfach unlohnende Aufträge entgegen-nahm. Und nicht minder bedenklich lautet der Bericht über die Kattunfabrikation. Während der Geschäftsgang der Kattunfabrik in Raundorf bei Großenhain bis zum Herbst 1878 als ein sehr guter bezeichnet wird, ist derselbe in dem Berichtsjahr ein so schlechter gewesen, wie die Inhaber seit 20 Jahren sich nicht zu erinnern wissen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 15. Juni 1882.
* Bon den seitens des Landtages der Provinz Sachsen für würdige und bedürftige Angehörige dieser Provinz bewilligten Stipendien von je 600 Mk. jährlich zum Besuche eines vollen Lehr-

Wohnungs-Veränderung.
Den geehrten Herrschaften zur Nachricht, daß ich nicht mehr Salomonstraße, sondern **Lauchstädter Straße** im Hause der verwitw. Frau Zimmermeister Querschnitt wohne.
Ernst Klein, Vereinskote.

Honig
a Büchse 1 Mark bei
A. Wiese.

Zum bevorstehenden Kinderfest empfehle einen großen Posten
Chaconett
mit und ohne Atlasstreifen, das Meter zu 30 und 40 Pf.
Robert Burkhardt.

W. billige Kinderkleider
für Kinder von 2 bis 6 Jahren bei
Frau J. Fachmann.

Deutsche Hypothekenbank
(Act.-Ges.)
BERLIN.

Die am 1. Juli a. c. fälligen Coupons der 4 u. 5 procentigen Hypothekenbriefe werden schon vom 15. Juni a. c. ab bei mir eingelöst und halte ich diese soliden Papiere zur Kapitalanlage bestens empfohlen.
Merseburg, im Juni 1882.
Louis Zehender.

Bergmann's Vaseline-Seifen,
mit höchstem Gehalt an Vaseline, daher die mildeste und beste Toilettenseife, in Stücken à 20, 30, 40 u. 50 Pfennige
in der Drogen-Handlung von
W. Marckschaffel,
Breitestraße Nr. 7.

Eis-Verkauf
zu jeder Tageszeit à Eimer 20 Pfg.
Bei freier Lieferung ins Haus à Eimer 25 Pfg.
Friedrich Schreiber.

Gassner Alono kommt!

Aus reinem **Bernstein** kein **Spiritus** fabricirt. Lad.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe.

Beste Anstrichfarbe für Fußböden. Leuchtet in 6-8 Stunden, deckt besser als Lackfarbe und steht so hart wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit und Glanz fast alle bisher bekannten Anstriche. Sie wird schnellfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gekaut werden.
Preis der Originalflasche Mk. 2.50.
Musterkarten mit Catalogen sind vorrätlich.
Alleinige Niederlage bei **Oscar Leberl.**

Die Weingroßhandlung von

A. Burghardt
in Erfurt u. Nuppertsberg i. d. Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn Hermann Pausch in Merseburg beliebiges Commissionslager zur geneigten Beachtung.
Sämtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

Von den M. Riebeck'schen Werken
in Luckenau bei Leuchern
liefere ich
Briquettes und Preßkohlensteine
sowohl ab Werk, franco Bahnhof hier, als auch frei bis in das Haus in jedem Quantum.
Qualitäten hochfein, Lieferung prompt, Preise billigst.
J. B. Heinrich Schultze,
Merseburg, im Juni. fl. Ritterstr. Nr. 17.

Illustrirte Frauen-Zeitung.
Großes illustrirtes Journal für Moden, Unterhaltung.
Bierteljährlich 2 Mark 50 Pf. — Alle vierzehn Tage eine Nummer.
Probe-Nummern gratis in allen Buchhandlungen und in der Expedition Berlin W., Potsdamerstr. 38.

Ich bitte um Einklieferung der
Thüringer Eisenbahn-Stamm-Actien Ltr. C.
mit dazu gehörendem Salon behufs Umtausch in Console. Derselbe beginnt am 1. Juli cr.
Merseburg, den 10. Juni 1882.
Friedrich Schulte.

1890
Sicherer Erfolg **Deuerrnde Wirkung**
Magens, Haut, Rheuma, Drüsen, Bandwürmer, Epileptische Leiden, selbst solche, welche alle Hoffnung auf Genesung verloren haben, ist die seit 1830 bekannte hochgeschätzte Prof. Wandram'sche Heilmethode auf das Allerschwerste zu empfehlen. Probe, sowie alle Heilmittel aus Einsendung v. 10 Pfg. gratis, franco d. Prof. Wandram so. in Bückeburg.

Ausgezeichnet durch eine ehrenvolle Anerkennung auf der Ausstellung zu Altona 1869:
Brunnen-Bitter und Brunnen-Bitter-Liqueur,
von der größten Heilmittelwirkung, ärztlich geprüft und empfohlen: als jede naturgemäße Berichtigung lösend und zwar ohne Nothdurst für den Körper. Die reichsten Erfahrungen garantiren die Bewältigung jeder Krankheit und die gefahrlose Befreiung jedes natürlichen Lebens.
Zu haben beim Erfinder und Fabrikanten **Carl August Schimpf,** Kaufmann in Lauchstädt bei Halle a/S.
Herrn Hehr. Tiger in Merseburg, Goltzhardtstr. 24.
" Ferd. Wiedero in Halle a/S.
" W. G. Beyer in Halle a/S., Leipzigerstr. 81.
" Albin Heintze in Halle a/S., Schmeerstr. 36.
" August Lehmann in Schaffstädt,
" Max Hahn in Leipzig, Gerberstr. 49.
" Woldemar Kohl in Raumburg a/S.,
" Carl Siebecke in Teutichenhof,
" L. Koch, Gasthof zur Sonne in Weiskensfeld,
" Moritz Kathe in Mücheln.

Reinisches Weinlager
Carl Rauth,
Leipzig und Dier-Zingelheim a/H.,
reelle Naturweine
a fl. von 80 Pfg. an.
Niederlage bei Herrn Hehr. Schultze jr.

Gesangbücher à 75 Pf. für Unbekannte mittelst der Gemeinde St. Margit gibt aus im Namen des kirchl. Vereines **E. Eichler,** Schmalstr. 21.
Gold- und Silberfäden, Uhren, Ketten, Wäsche, Kleidungsstücke u. s. w. werden als Pfänder angenommen von der **Sparkassendirektion von Rudolf Ebeling.**
NB. Ketten, Wäsche und Kleidungsstücke werden nur sauber und in gutem Zustande abgenommen.

Zum Auspostieren der **Wädel** und **Zapfegerarbeiten** empfiehlt sich zu sehr billigen Preisen
Carl Lintzel, Liefer Keller 3.

Tivoli-Theater.
Donnerstag wegen Vorbereitung zur Freitagvorstellung geschloffen.
Freitag den 16. Juni 1882.
Unter Mitwirkung des gesammten Personals:
Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.
Poste mit Gesang in 7 Bildern von Salinger. Musik von Gerhardt.
In Erfurt 14 Mal nacheinander gegeben.

Merseburger Landwehr-Verein.
Sonntag den 18. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, findet in dem Gartenlocal „Funkenburg“ das **Sommerfest,** bestehend in **Concert** und **Theater** statt.
Für Angehörige der Mitglieder sind Karten bei dem Vorstandsmitglied, Herrn Gutmachmeister Brechtel (Rathmarkt), und dem Vereinsboten Focke zu haben. Nichtmitglieder haben gegen 50 Pf. Entrée zum Concert und Theater Zutritt.
Das Directorium.

Sternschieszen
Sonntag den 18. Juni, wozu freundlichst einladet
W. Köck.

Geusa.
Zum **Mädchenanzug**, Sonntag den 18. Juni, laden die **jungen Mädchen.**
Zum Vortrag kommt das Ritterstück **Graf Siegfried** und **Genoveva.**

Runkel's Restauration.
Sonntabend **Schlachtfest**, früh 8 Uhr Wellfleisch, abends **Brat-** und **frische Wurst.**

Gesangerverein „Frohstimm“.
Singenunde heute Abend präc 8 Uhr.
Für mein Materialwaaren-, Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft luche ich einen mit guter Schulbildung versehenen jungen Mann als Lehrling; ferner findet auch daselbst ein angegebener Commis, welcher gute Zeugnisse auszuweisen hat und flotter Verkäufer sein muß, Placement. Eintritt per 1. Juli c. (H. 35742).
C. G. Hofmann in Eisenad.

Tüchtige Buchhandlungsreisende
werden gesucht bei **H. Straube,** Raumburg, große Georgenstraße 2.

Ein anständiges reinliches Mädchen oder Frau wird als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht
Breitestr. 9, 1. Tr.

Köchin, Stuben-, Haus- und Viehmädchen werden sofort oder 1. Juli gesucht durch **Wittve Flemming.**

Verpätet.
Ich wünsche dem Detonomen **Eduard Weniger** zu seinem 30-jährigen Wiegenfeste ein dreimal donnerdes Hoch, daß der ganze Lederberg wackelt.
H. D.

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 117.

Donnerstag den 15. Juni.

1882.

** Die Majorität Minnigerode.

„Nur da in der Minorität — rief im Winter 1879/80 Herr v. Minnigerode — wir führen die Geschäfte!“ Er, wie war in diesem Muster eines Zunders der Uebermuth gewachsen in den Fittchenwochen der neuen Wirtschaftspolitik. Wie schnell ist aber dieser Uebermuth verlogen! Jeder Antrag auf Erhöhung der Schutzölle erhielt damals eine große Majorität; darüber sind nur ein paar Jahre hinweggegangen, und diese Mehrheit ist dahin. Als die geforderten Zollerhöhungen der neuen Tarifvorlage in zweiter Lesung abgelehnt wurden, da konnte man glauben, eine zufällige stärkere Befragung der Bänke der Liberalen hätte dies vorübergehende Resultat hervorgebracht, die dritte Lesung werde das entgegengesetzte Ergebnis liefern. Die Majorität Minnigerode ließ nun nach allen Seiten den Telegraphen spielen, um die Säumnigen herbeizuholen, und als in dritter Berathung abgestimmt werden sollte, ergab sich wiederum eine Mehrheit gegen die Zollerhöhungen. In großer Erregung erhebt sich der Abg. Windthorst und verlangt namentliche Abstimmung, und siehe da! bei derselben hat sich die Majorität noch erhöht. Mehr noch als die Zahl der gewonnenen Stimmen fällt die allgemeine Stimmung ins Gewicht, welche allenthalben die Gegner der neuen Wirtschaftspolitik mit neuem Muth erfüllt und die Energie der Freunde derselben löst. Es ist drüben kein festes Vertrauen mehr auf den Erfolg und selbst auf die Güte der eigenen Sache; man ist froh, wenn das Ergrüngen nur vorläufig aufrecht erhalten wird, und fürchtet das weitere Vorgehen der eigenen Freunde, weil dieses leicht neue Niederlagen bringen kann. Die Freunde der Schieferzollnenninteressen des Westens plaidiren für Erhöhung des Schieferzolls, und Herr von Minnigerode stellt den Antrag, daß diese Erhöhung nicht auf ferwärts eingehenden Schiefer Anwendung finde, einen Antrag, welcher die Wirkung der Zollerhöhung vollständig aufgehoben hätte! Das hätte Herr von Minnigerode vor wenigen Jahren, als jede Zollerhöhung noch als ein Vortheil für die Gesamtheit angepriesen wurde, nimmermehr gethan!

Der schutzöllnerische Ansturm ist jetzt gebrochen. Vor drei Jahren war es gelungen, selbst für die absurde Lehre Gläubige zu finden, daß ein Volk aber am glücklichsten sei, wenn alle seine Bedürfnisse möglichst hoch verzollt und versteuert würden. Diese Zeit der Verwirrung, in welcher der Geizmüß seine Rechnung fand, ist zu Ende. Es zeigt sich, daß die neue Wirtschaftspolitik wohl Einzelne, die es am wenigsten nöthig hätten, bereichern mag, daß im Uebrigen aber alle ihre prophezeiten segensreichen Folgen nicht eingetroffen sind. Die Lebensbedürfnisse sind vertheuert, aber die Löhne sind nicht gestiegen. Wichtige Industriezweige, wie die Mühlenindustrie, sind auf eine höhere Weise geschädigt, welche gar nicht mehr gut gemacht werden kann, weil die Concurrenz des Auslandes inzwischen Besitz ergreifen hat von dem, was die heimische Industrie sich erobert hatte, ehe man ihr die Rohmaterialien vertheuert hatte. Je länger der Zolltarif von 1879 in Kraft bleibt, desto deutlicher werden die durch denselben herbeigeführten Schädigungen hervortreten. Die wirth-

schaftliche Reaction ist zum Stehen gebracht; gebulden wir uns noch eine kleine Weile, und sie wird unter dem Beifall der Mehrheit der Nation zusammenbrechen.

Politische Uebersicht.

Die Frage nach dem weiteren Verlauf der Reichstagsession fängt an, dringend zu werden. Die Monovotdebate ist voraussichtlich gestern zum Abschluß gelangt; das sonst vorliegende Material würde höchstens gestatten, noch bis zum Schluß der Woche Sitzungen abzuhalten; alsdann liegen nur noch die Materien vor, mit welchen augenblicklich die Commissionen befaßt sind, also die Gewerbeordnung, die Versicherungsgesetze oder das Relictengesetz. Wird der Reichstag geschlossen, so hört damit auch die Thätigkeit der Commissionen auf; wird er nicht geschlossen, so bleibt nur übrig, die Plenarsitzungen sine die zu vertagen, d. h. dem Präsidenten zu überlassen, wann und mit welcher Tagesordnung er die nächste Sitzung anberaumen will. Die Regierung wird sich voraussichtlich bereits am Montag Abend über ihre Maßregeln schlüssig gemacht haben.

Wie vorauszusehen war, hat der französische Justizminister Humbert in Folge der jüngsten Beschlüsse der Deputirtenkammer seine Demission eingereicht, die jedoch von Grévy nicht angenommen worden ist. Der Präsident scheint demnach jenen Kammerbeschlüssen kein entscheidendes Gewicht beizulegen, und es entspricht dies ganz dem allgemeinen Eindruck. Man nimmt an, daß der Senat sein Veto sprechen, ja daß auch schon die Kammer selbst in der zweiten Berathung über die dem Reichstag vorgelegten Gesetze sich nicht für die Annahme derselben entscheiden wird. Der Reichstag wird sich demnach voraussichtlich am Montag Abend über ihre Maßregeln schlüssig gemacht haben.

Der Reichstag wird sich demnach voraussichtlich am Montag Abend über ihre Maßregeln schlüssig gemacht haben.

sichts der schwierigen Lage als wenig fruchtbringend bezeichnet wird. Bezüglich der Ernennung des Grafen Tsoi halten sich die Zeitungen reservirt. Im englischen Unterhause kamen am Dienstag die Unruhen in Aegypten zur Sprache. Der Unterstaatssecretär Dilke theilte mit, daß in Alexandrien wieder vollkommene Ruhe herrsche; die dortigen ägyptischen Truppen seien auf Befehl Derwisch Paschas auf 12,000 Mann verstärkt worden. Der Khedive und Derwisch Pascha seien nach Alexandrien gegangen; der Generalconsul Malet sei angewiesen worden, sich ebenfalls dorthin zu begeben; er vermüthe, Arabi Pascha sei noch in Kairo. Was die Sicherheit der Europäer in Kairo anlange, so sei er der Ansicht, daß, wenn die Consuln nach Alexandrien gehen, eine große Anzahl Europäer folgen werde. Die Fortdauer der jetzigen anarchischen Zustände könne nicht gestattet werden. Mehr in dieser Beziehung zu sagen, sei unthunlich. Hierauf wurde die Specialberathung der irischen Zwangsbill fortgesetzt.

Neuere Depeschen aus Aegypten geben die Zahl der bei dem Aufstande in Alexandrien ermordeten Europäer auf ca. 100 an; die Anzahl der Verwundeten scheint noch nicht festgestellt zu sein, aber der Natur der Dinge nach ist sie wahrscheinlich beträchtlich höher, als die der Gestorbenen. Daß die Volkswuth gegen die Fremden überhaupt nicht etwa bloß gegen Franzosen und Engländer gerichtet war, beweist die Mißhandlung des griechischen Generalconsuls, des italienischen Viceconsuls und die Infultrierung der Gemalbin des österreichischen Generalconsuls. Die schon in der vor. Nr. hervorgehobenen Anzeichen der mindestens partiellen Theilnahme des Militärs an dem Aufstande werden durch den vom Neu. Bur. gemeldeten Vorfalle in gravirtester Weise vernehmlich. Danach wurde der griechische Generalconsul nebst seinen Begleitern von ägyptischen Soldaten auf das Gröblichste mißhandelt. Aber trotz des die großen Ernstes der Sachlage wurden die Alexandriner Vorgänge von den französischen, englischen und italienischen Ministern den Parlamenten gegenüber eher in abgeschwächter als verschärfter Weise dargestellt. Die Mäßigung und Zurückhaltung, welche sich Freycinet, Dilke, Granville und Mancini auferlegen, sind verhänglich. Die öffentliche Meinung soll nicht aufgeregt werden, zumal man will keinen Schritt ohne fähige Ueberlegung unternehmen und womöglich im Einverständnis mit allen Mächten handeln. Belehrt durch den Mißerfolg jedes impulsive Schrittes und jeder gesonderten Action soll nun, wie es scheint, erst nach reifstem Bedacht, aber mit Entschiedenheit vorgegangen werden. Das schließt selbstverständlich improvisirliche Maßregeln gegen die Wiederkehr gefährlicher Bluthaten, wie die am vergangenen Sonntag in Alexandrien verübten, nicht aus. Auf jeden Fall wird der Conferenz nicht ohne vorherigen Zusammentritt der Conferenz wird unter allen Umständen stattfinden werden. Die Mächte werden jetzt allen Anstrengungen nach die Forderung Englands und Frankreichs, durch den Aegypten die Verhältnisse Aegyptens feststellen zu lassen, nicht mehr bloß platonisch unterstützen. Dafür sprechen die Aeußerungen der officiellen Presse Oesterreich-Ungarns, dem seitens der Mächte der Vorantritt in der Behandlung der ägyptischen



ufführung
ang-Verein
14. Juni, 4
Dome.
sua.
g-Verein
Dienstag 4
ngarten.
er, 12. August
und Umgegend
d M., abends 8 Uhr
ngarten.
er, 12. August
und Umgegend
d M., abends 8 Uhr
ngarten.